

NKS
TE.
gramm:
mkaruffell
trollen:
Norman Kery

erei
ner

s, sowie
ng usw.
5812

nen Sie
schönen
n?

Zahlungs-
halten Sie
Schulden.
Märkten.
de. Große
auf Lager.
Bitte zu be-
Kaufmann-
erer

ZINSKI,
tza 52
de Nawrot.

nd Uhren
auf roten
pla",
B, im Sofa.

erin
auf 10-er
ht. Adresse
der Admit-
tes Blattes.

tra
ma

LUSTER
red
hner

ZA 20
AWROT
220-61

n

errn".
d das
r der

odj.
pertz.

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 253. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrikauer 109
Telephon 136-90. Postkontonummer 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Geschäftsleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreiegefaltete Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengedruckte 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Blutiger Sonntag in Warschau.

Die Protestkundgebung des Centrolew. — Polizei mit Gasgranaten und Panzern ausgerüstet. — Eine Granate im Demonstrationszuge zur Explosion gebracht. — Schießerei. — 2 Tote und viele Verletzte. — 100 Personen verhaftet.

Die Landeshauptstadt Warschau war gestern der Schauplatz blutiger Vorfälle, die zwei Todesopfer und viele Verwundete zur Folge hatten. Während der Straßendemonstrationen des Centrolew wurde von bisher noch unermittelte Seite eine Handgranate unter die Menge geworfen. Die Polizei ging gegen die Demonstranten vor und suchte diese zu zerstreuen. Es fielen hierbei zahlreiche Schüsse und die Straßen von Warschau wurden ähnlich wie zu zaristischen Zeiten mit Arbeiterblut getränkt.

Zwecks genauerer Klärung des Verlaufs der Vorfälle sei zunächst ein kleines Bild über die außergewöhnlichen Vorbereitungen der Polizei gegeben. Es ist notwendig, diesen Umstand in Betracht zu ziehen, ehe man sich ein Urteil über die Vorfälle bilden kann.

Die Vorbereitungen der Polizei.

Wie wir bereits gestern berichteten, war für Sonntag in allen größeren Städten des Landes Alarmbereitschaft der Polizei angeordnet worden. In Warschau hat sogar für gestern Freiwillige in den Polizeidienst gestellt, so daß in der Hauptstadt gestern 2000 Polizisten in Bereitschaft standen. Die Polizeikräfte wurden in 50 Gruppen geteilt, die bestimmte Stadtteile zu bewachen hatten. Zahlreiche Autos waren bereitgestellt, um eine schnelle Beförderung der Polizei zu ermöglichen. Mehrere Polizeigruppen waren mit Stahlhelmen ausgerüstet; es handelte sich hier wahrscheinlich um die Sturmabteilungen. Außer der normalen Ausrüstung wurden den Polizisten noch Gasgranaten und Gasmasken beigegeben. Eine besondere Polizeiabteilung war mit Stahlpanzern versehen, durch welche besonders Brust und Bauch geschützt werden.

Die Kundgebung

des Centrolew in Warschau fand im Saale der „Dolina Szwarzarka“ statt und begann um 11 Uhr vormittags. Zu der Kundgebung waren gegen 5000 Personen erschienen. Zum Vorsitzenden wurde der ehem. Abgeordnete Gen. Arciszewski (P.P.S.) und zum Ehrenvorsitzenden der ehem. Senator Gen. Vimanowski gewählt. Auf der Tribüne waren die Fahnen aller dem Centrolew angehörenden Parteien aufgestellt. Als erster Redner trat der ehem. Abg. Ahugutt (Wyzwolenie) auf, der einerseits das Regierungssystem der Nachkriegszeit einer Analyse unterzog und andererseits das Wahlprogramm des Centrolew entwickelte. Als nächster sprach Gen. Vimanowski, für welchen neben dem Rednerpult speziell ein Mikrophon aufgestellt wurde. Mit kaum hörbarer Stimme hielt der greise Kämpfer für Freiheit und Recht eine kurze aber sehr scharfe Rede gegen die Diktatur. Gen. Vimanowski sagte, daß er gekommen sei, um seine Solidarität mit den Versammelten zu dokumentieren und um gegen die Diktatur, und sei es die genialste, zu protestieren. Es sprachen sodann Gen. Niedzialkowski (P.P.S.), Smola (Wyzwolenie), Hofmoll-Ostrowski (Bauernpartei), Rogowicz jr. (Piast), Kwiecinski (M.P.R.) und Dr. Tylicka-Budzinska (P.P.S.). Die Versammlung wurde durch den Gen. Arciszewski geschlossen, wobei er die Versammelten aufforderte, in aller Ruhe auseinanderzugehen.

Die Straßendemonstration. — Die Polizei interveniert.

Trotz dieser Aufforderung des Gen. Arciszewski bildete sich vor dem Versammlungsorte dennoch ein Demonstrationszug, der gegen 2000 Personen zählte. Zu einer Straßendemonstration lag bekanntlich keine Genehmigung der Polizei vor. An die Spitze des Zuges stellten sich die Frauen unter Führung der Gen. Dr. Tylicka-Budzinska. Der Zug, an dem die verschiedenen Parteigruppen mit den Fahnen teilnahmen, bewegte sich durch die Meje Ujazdowiska nach der Richtung des Mac Trzech Arzyp. Die Polizei, die in den Höfen der umliegenden Häuser in großer Zahl in Bereitschaft stand, griff den Zug von hinten an

und begann die Demonstranten zu zerstreuen. Fast zu gleicher Zeit kam vom Belvedere eine Abteilung berittener Polizei herangaloppiert, die die Demonstranten auf ihre Art zerstreute. Unter diesem Druck der Polizei zogen sich die Demonstranten auf die Fußsteige bzw. Nebenstraßen zurück.

Eine Granate explodiert.

Der polnischen Morgenpresse zufolge soll sich der Zug jedoch wieder formiert haben. Dies hatte zur Folge, daß nunmehr die mit Panzern versehene Polizeiabteilung mit der blanken Waffe gegen die Demonstranten vorging. Während dieser wiederholten Intervention der Polizei explodierte plötzlich eine Handgranate. Es entstand nun ein allgemeiner Tumult. Schüsse fielen und Verwundete blieben auf dem Straßenpflaster liegen. Durch die Granatexplosion wurden 5 Demonstranten und 3 Polizeifunktionäre verletzt. Außerdem wurden bei der hierbei entstandenen Verwirrung 2 Personen durch Schüsse verletzt.

Tote und Verwundete. — Tränengas der Polizei.

Während dieser Intervention der Polizei fielen zahlreiche Schüsse. Außerdem ließ die Polizei, der „Republika“ zufolge, Tränengas ausströmen. Nach demselben Blatte wurde ein Arbeiter, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, auf der Stelle getötet, während ein zweiter namens Witold Suchocki so schwer verletzt wurde, daß er kurz nach der Einlieferung in das Spital verstarb.

Die Zahl der Verletzten wird in den Berichten der Presse nicht angegeben, doch dürfte sie sehr hoch sein. Dieses Eingreifen der Polizei hatte zur Folge, daß sich die Demonstranten in eiliger Flucht zerstreuten. Auf dem Platze blieben die in Blut gebadeten Toten und Verwundeten zurück. In der Folge nahm die Polizei über 100 Verhaftungen vor.

Die weitere Folge: Pressekonfiskationen.

Diese blutigen Vorfälle haben auf die Einwohnerschaft von Warschau einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Der „Robotnik“ sowie der „Kurjer Warszawski“ haben sofort nach den Vorfällen Extrablätter herausgegeben, worin der Verlauf derselben geschildert wurde. Beide Blätter wurden jedoch beschlagnahmt.

Ruhiger Verlauf der Kundgebung in Lodz.

Die Protestkundgebung des Centrolew in Lodz, die im Saale des städtischen Bildungskinos stattfand, nahm einen ruhigen und außerordentlich imposanten Verlauf. Bereits in den Morgenstunden sammelten sich auf dem Wodny Rynek und in dem angrenzenden Quellpark große Menschenmengen, die auf die Deffnung des Saales warteten, um an der Volksversammlung teilzunehmen.

Noch mehr aber bereiteten sich für den gestrigen Tag die Sicherheitsbehörden unserer Stadt vor. Bereits am Sonnabend abend ordnete die Behörde in der ganzen Lodzer Wojewodschaft eine scharfe Bereitschaft der Polizei an, um etwaige Ausschreitungen während der Dauer oder nach Auflösung der Versammlungen zu verhindern. Die Polizisten waren mit Bajonetten auf den Gewehren ausgerüstet. Ganz besonders scharf bewacht war der Wodny Rynek und die angrenzenden Straßen. In den Saal wurden nur Personen hineingelassen, die eine Legitimation des Kongresses besaßen. Daher wurden auch die auf dem Ring und in der Nähe desselben versammelten Personen in einer Anzahl von mehreren Tausenden zerstreut und erst dann wurden die mit Eintrittskarten versehenen einer strengen Kontrolle unterzogen. Der ganze Ring und die angrenzenden Straßen waren vollständig leer, denn die Haustore mußten geschlossen werden, wobei sich in der Nähe jedes Hauses Polizei auf Fuß oder auch zu Pferde aufstellte. Auch

die von auswärts zu dem Kongress eintreffenden Personen wurden einer strengen Kontrolle unterzogen, ob sie die Kongresslegitimationen besaßen.

Gegen 11 Uhr vormittags, als der Saal des Kinos „Dziatowa“ keine Teilnehmer mehr aufnehmen konnte, wurden alle Eingangstüren von der Miliz der P.P.S. geschlossen und zu den Beratungen geschlossen. Die Tribüne betrat Stadtpräsident B. Ziemiencki, der in längerer Rede den Zweck der Volksversammlungen im ganzen Staate bekanntgab. Der Redner wies darauf hin, daß Marschall Pilsudski, der in der Nachkriegszeit der Abgott aller Stände des Staates war und mit seinen ehemaligen Waffengefährten Hand in Hand ging, sich von ihnen zurückzog, wobei nicht vorausgesehen werden konnte, daß man 11 Jahre nach Wiedererlangung der Unabhängigkeit um die grundsätzlichen Rechte werben mußten.

Die Vertreter der verschiedenen Oppositionsparteien brachten der Reihe nach Deklarationen ein, worin festgelegt wird, daß die Regierung des Marschalls Pilsudski ihren Pflichten nicht auf allen Gebieten des Staatslebens nachgekommen sei.

Der ehemalige Abgeordnete Komalcki schilderte in längerer Rede die Kämpfe der Abgeordneten im Sejm um die Beibehaltung aller sozialen Errungenschaften, wobei alle Abgeordneten ohne Ausnahme bespion und erleumbet wurden. Schließlich warf man noch die besten Söhne des Vaterlandes für diesen unerschrockenen Kampf ins Gefängnis. Der Redner verliest eine die Regierung scharf kritisierende Resolution, worin die Anwesenden aufgefordert wurden, bei den nächsten Wahlen für den zentralistischen Block zu stimmen.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen und darauf die „Rote Fahne“ gespielt. Sodann wurde beschloffen, Huldbigungsbesuchen an Sejmarschall Daszynski und an die eingekerkerten Abgeordneten zu senden.

Nach Schluß der Versammlung forderte Stadtpräsident Ziemiencki die Anwesenden auf, in Ruhe auseinanderzugehen und den Gegnern keinen Anlaß zur Hervorrufung von Zwischenfällen zu geben. (P)

Die Manifestationen in der Provinz.

Die Kundgebungen des Centrolew in der Provinz standen gleichfalls unter starker polizeilicher Überwachung. Überall waren starke Polizeiaufgebote zusammengezogen worden, die jegliche Ansammlung auf Straßen und Plätzen verhinderten. Die Kongresse des Centrolew waren überall gut beschildert und ließen eine entschiedene Kampfesstimmung gegen das heutige Regierungssystem erkennen. Selbstverständlich hat man nicht verfehlt, die Versammlungen der Oppositionsparteien mit Hilfe von Stoßtrupps regierungsfreundlicher Oppositionsparteien zu stören. So kam es in Tschernochau zu Zusammenstößen, die mit Blutergüssen beendet wurden. In der Versammlung wurden mehrere Revolvergeschosse abgegeben, wodurch der Arbeiter Kuszniewski verwundet wurde. Die Versammlung wurde daraufhin von dem Vertreter der Behörde aufgelöst.

Zu einem Zusammenstoß zwischen Manifestanten und Polizei kam es auch in Thorn. Die Versammlung des Centrolew fand hier im Parle Viktoria statt, wo nach den Reden ein Umzug gebildet wurde, der durch die Straßen der Stadt zog. Da auch hier ein Umzugsverbot bestand, tief der Polizeikommissar die Menge zum Auseinandergehen auf. In diesem Augenblick fielen mehrere Revolvergeschosse, die jedoch niemand verwundeten. Die Manifestanten wurden von der Polizei auseinandergetrieben.

In Radom und Wilno wurden die Versammlungen von der Polizei aufgelöst. In Lemberg waren 5 Versammlungen einberufen worden; zwei davon wurden von der Polizei aufgelöst, zwei andere wurden gesprengt. In Biala wurde nach der Versammlung ein Umzug gebildet, der jedoch von der Polizei aufgelöst wurde.

Die Wahlen in Deutschland.

Trotz stärksten Ansturms der Reaktion hat sich die Sozialdemokratie gut behauptet. — Starke Zuwachs der faschistischen Parteien. Eine bürgerliche Mehrheit im Reichstag unmöglich.

Berlin, 15. September. Die Reichstagswahlen sind im ganzen Reich ohne wesentliche Zwischenfälle bei einer außerordentlich hohen Beteiligung von etwa 85 v. H. verlaufen. Auf Grund der in den ersten Morgenstunden vorliegenden Ergebnisse ist die größte Ueberraschung der Wahlen das enorme Anwachsen der Nationalsozialisten, die ihre Mandatszahl etwa verdreifacht haben. Die Sozialdemokraten haben zwar 9 Mandate verloren, doch steht die deutsche Sozialdemokratie mit 143 Mandaten bei 152 im vorigen Reichstag unerschütterlich fest. Wenn man bedenkt, daß sich der Hauptsturm fast sämtlicher Parteien gegen die Sozialdemokratie gerichtet hat, so muß diesem Ergebnis um so größere Bedeutung beigegeben werden. Die Mitte hat stark eingebüßt. Besonders die Deutsche Volkspartei wurde stark zur Aber gelassen, deren Mandatszahl von 45 auf 26 heruntergegangen ist. Neben den Nationalsozialisten haben auch die Kommunisten einen Erfolg zu verzeichnen.

Das vorläufige Gesamtergebnis der Reichstagswahlen stellt sich wie folgt dar:

Sozialdemokraten 8 572 060 Stimmen (früher 9 051 533) und 143 (früher 152) Mandate;

Deutschnationale Volkspartei (Eugenberg) 2 458 497 (4 380 196) Stimmen und 41 (73) Mandate;

Zentrum 4 128 929 (3 001 980) Stimmen und 69 (62) Mandate;

Kommunisten 4 587 708 (3 262 876) Stimmen und 76 (54) Mandate;

Deutsche Volkspartei 1 657 754 (2 678 533) Stimmen und 26 (45) Mandate;

Deutsche Staatspartei 1 322 608 (1 478 469) Stimmen und 22 (25) Mandate;

Wirtschaftspartei 1 379 359 (1 395 650) Stimmen und 23 (23) Mandate;

Nationalsozialisten 6 401 210 (809 929) Stimmen und 107 (12) Mandate;

Landvolkpartei (Partei des Ministers Schiele) 1 562 843 Stimmen und 26 Mandate;

Christlichsoziale (Treviranus) 867 377 Stimmen und 14 Mandate;

Bayerische Volkspartei 1 058 556 (1 049 448) Stimmen und 18 (16) Mandate;

Deutsche Bauernpartei 939 072 Stimmen und 6 Mandate;

Nationale Minderheiten 76 438 Stimmen, kein Mandat.

Die Sozialdemokratie — die unzerstörbare Arbeitermacht Deutschlands.

Was der „Vorwärts“ über den Ausgang der Wahlen schreibt.

Berlin, 15. September. Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen:

Die politische Situation, die sich nach diesen Wahlen ergibt, ist keineswegs hoffnungslos, wenn der entschlossene und faktbündige Wille vorhanden ist, sie zu meistern. Dieser Wille muß dann aber ein entschieden republikanischer sein und sich mit der Erkenntnis paaren, daß das Hinweggehen über die sozialen Interessen und Bedürfnisse der Massen nicht möglich ist.

Die Putzparteien von rechts und links halten einander fast die Wage. In einem Bürgerkrieg zwischen den Anhängern Sommerschmidts und des dritten Reiches wären die Aussichten höchst ungewiß. Es ist notwendig und durchaus möglich, daß sich zwischen die beiden eine Macht stellt, um ihnen Frieden zu geben. Diese Macht zu schaffen, die Deutschland auf verfassungsmäßige Bahnen zurückführt, und die zugleich den schaffenden Massen die Gewähr bietet, daß auf verfassungsmäßigem Boden ihre Interessen am besten gewahrt bleiben, scheint uns die Forderung des Tages zu sein. Würde sie nicht erkannt und nicht an allen entscheidenden Stellen gewürdigt werden, dann wäre allerdings das Ende nicht abzusehen.

Die alten bürgerlichen Parteien aus der Kaiserzeit — vom Zentrum abgesehen — bestehen nur noch aus kümmerlichen Resten. Die Mehrheit der Wähler hat sich zu Parteien bekannt, die sich selber als sozialistisch bezeichnen. Sie zu kritisch-sozialistischem Denken zu erziehen und ihnen zu zeigen, wie sehr sie bei dem „Sozialismus“ Kahlmanns und Hitlers die Betrogenen sind, wird unsere Aufgabe sein. Für die bürgerlichen Parteien sind die meisten dieser Wähler für immer verloren. Für die Sozialdemokratie werden sie zum großen Teil zu gewinnen sein.

Die Sozialdemokratie steht auch nach dieser Sturmwahl da als die dauernd gefestigte unzerstörbare Arbeitermacht Deutschlands. Sie wird wie stets auch jetzt bereit sein, zu tun, was nach ihrer Ueberzeugung im Interesse des ganzen schaffenden Volkes zu tun notwendig ist, doch hängt das, was geschieht, nicht von ihr allein ab. Darum will sie für alle Eventualitäten bereit sein. Stoßen die Köpfe zusammen, so wird sich schon zeigen, welche irren und welche eifern sind.

Die Beurteilung der Wahlen im Ausland.

In Frankreich.

Paris, 15. September. Der Eindruck, den der Ausgang der deutschen Wahlen in Frankreich hervorgerufen hat, ist ungeheuer. Die Pariser Presse hat über den unerwarteten Zuwachs der faschistischen Stimmen vom Zeichen Hitlers und Eugenbergs fast die Sprache verloren. Während die links gerichteten Zeitungen, wie der sozialistische „Populaire“ und das „Devoir“ darauf hinweisen, daß der Erfolg der Nationalsozialisten besonders auf Kosten der Rechten gehe und die Sozialisten dem „Ansturm des Bürgerblocks“ standgehalten hätten, fühlen sich die Rechtsblätter durch das Ergebnis der Wahlen benommen. Das „Journal“ erklärt, daß man sich den Sieg der Nationalsozialisten nicht anders erklären könne, als dadurch, daß das

deutsche Volk plötzlich den Kopf verloren habe. Das Ergebnis des 14. September übertreffe die schlimmsten Befürchtungen. Hitler und Eugenberg seien zur Stunde unbefreitbar die Herren des Landes. Der „Figaro“ betont, daß das Ergebnis der Wahlen vom internationalen Standpunkt aus betrachtet, alles weniger als beruhigend für den Weltfrieden sei.

In London.

London, 15. September. Die englische Presse, die den Wahlkampf mit einer gewissen Unruhe verfolgte, ist der Ansicht, daß die Lage im neuen Reichstag ziemlich schwierig sein wird. Man ist besonders überrascht über das außerordentlich starke Anwachsen der Nationalsozialisten und erklärt sich die Wahlerfolge der beiden Flügelgruppen auf der Rechten und Linken aus dem Unmut der Wähler über die politische und wirtschaftliche Not Deutschlands.

Verhaftung der Abgeordneten Kosmowitsa

Während der Centrolew-Kundgebung in Lublin sprach die gew. Abgeordnete Kosmowitsa (Wyzwolenie), die die Methoden der Regierung einer scharfen Kritik unterzog. Auf Grund dieser Rede wurde Frau Kosmowitsa sofort verhaftet und soll zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Die Verhaftung dieser beliebtesten Kämpferin der polnischen Bauernschaft hat in weiten Kreisen begreifliche Empörung hervorgerufen, um so mehr da man darin ein Vorzeichen der Unterbindung jeglicher Redefreiheit während der Wahlen sehen muß.

Plus Welt und Leben.

Mißlungener Aufstieg in die Stratosphäre.

Augsburg, 15. September. Am Sonntag morgen veruchte Professor Picard seinen ersten Aufstieg in die Stratosphäre, der jedoch mißlang, da der Ballon sich überhaupt nicht erhob.

Japanischer Dampfer untergegangen.

London, 15. September. In einem starken Wirbelsturm ist ein japanischer Dampfer untergegangen. Es werden 17 Personen vermißt.

Tagesneuigkeiten.

38 000 Floty für die Wahlen in der Wojewodschaft.

Für die Ausgaben der Wahlkreis-Kommissionen 13, 14, 15, 16 und 18 hat das Ministerium die Summe von 38 000 Floty angewiesen. Ueber diese Summe verfügt der Wojewode, der die notwendigen Beträge den Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen zuweisen wird. (a)

Die Registrierung des Jahrganges 1912.

Morgen müssen sich die Angehörigen des Jahrganges 1912 melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben Z beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereich des 11. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben A bis Z beginnen. (a)

Blutiges Vergnügen in Dombrowka

5 Messerstecher verhaftet.

Gestern nachmittag veranstaltete der Landmann Franciszek Kinski in Dombrowka, Gemeinde Chojny, ein Tanzvergnügen, zu dem er auch 4 Monteure der Ueberlandlabel-Gesellschaft in Warschau, Tadeusz Malinowski, Dominik Gwiazda, Leon Gluchowski und Tadeusz Chmielowski, einlud, die beim Bau des Kanals Warschau-Lodz auf der Chaussee neben dem Dorfe Dombrowka beschäftigt sind.

Gegen 8 Uhr abends, als die Köpfe von dem genossenen Alkohol bereits erhitzt waren, kam es zwischen den Verehrern der Dorfschönen aus Eiferfucht zu einer Schlägerei, wobei auch bald Messer gezogen wurden. Unter dem Geschrei der erschrockenen Mädchen und der Musikanten drangen die „Verlobten“ auf die Monteure ein. Die Monteure zogen sich nun in der Richtung der Chaussee zurück. Die eiferfuchtigen Dorfburschen verfolgten die Monteure und schnitten ihnen den Weg zur weiteren Flucht ab. Dem Monteure Chmielowski gelang es jedoch, die Garage der Gesellschaft zu erreichen, wo er sich auf einen Kraftwagen setzte und nach Lodz fuhr, um die Polizei zu Hilfe zu holen. Kurze Zeit darauf langte der Wagen mit mehreren Polizisten des 14. Polizeikommissariats an der Stelle des noch unkläglich stattgefundenen Vergnügens an. Hier bot sich den Polizisten ein schreckliches Bild: Auf der Erde lagen 2 Männer in Blutlachen, ohne Lebenszeichen von sich zu

geben, während daneben sich ein dritter vor Schmerzen krümmte. Die auf der Erde Liegenden waren von 5 Individuen umgeben, die auf ihnen trieten und mit blutbesetzten Messern auf sie einstachen. Beim Anblick der Polizisten wollten die Messerhelden die Flucht ergreifen. Erst nach längerer Jagd blieben die Flüchtlinge stehen und ließen sich in Fesseln legen. Einige Minuten später traf der Rettungswagen der Krankenkasse ein, deren Arzt bei Tadeusz Malinowski und Dominik Gwiazda zahlreiche Wunden, die von Messerfischen und Steinbeiben herrührten, in der Brust, am Rücken und am Kopfe feststellte. Nach Anlegung von Verbänden wurden beide im Zustande der Agonie nach dem Moskiewski-Krankenhaus gebracht. In ihrem Auskommen wird gezweifelt. Der leichtverletzte Gluchowski wurde verbunden und zu Verwandten nach Lodz gebracht. Die in Fesseln gelegten Verbrecher wurden mit dem Kraftwagen nach Lodz gebracht und einem Verhör unterzogen. Die Messerhelden sind, wie festgestellt werden konnte, folgende Lodzer Einwohner: der in der Emilienstraße 44 wohnhafte 23jährige Stefan Czarnecki, der 21jährige Stanislaw Langner (Emilienstraße 42), der 25jährige Wladyslaw Danielecki (Lowieka 5), der 30jährige Kazimierz Gidzinski (Columbia 9) und der 20jährige Otto Rouza (Rapiarkowkiego 21). Alle wurden im Gastlokal beim Polizeikommando untergebracht. (p)

Verammlung
Borge
Kiege 74 ei
Ms Referen
die Veramm
sicherung al
Die Indu
nur nach ei
beendet un
in Jounsta
men, wo die
rungen Ma
striellen A
Meister in
den. Weite
bände ange
tiert merbe
Beschluss
fenden Mei
fische und n
ten Betrag
anzupomen
legung eine
Treiranus
nahme gela
Fabrikmeist
mit Mlagen
berfichert,
war. Die
Vergebung
hältnis ber
Festnahme
in Lodz.
Borge
Petrifau ei
lingen ver
von Meier
waren dur
ten einen
scheidung
Sitonska e
verschiede
mein am 2
setzte sofort
einleitete
beteiligten
konnte bal
den, wobei
nach Lodz
dem Fabrik
verhaftet u
dies der r
professione
seit länger
erfreut sich
„Danet“
etwa 30 O
konnte. I
Spur. (p)
Der heutig
M. L
Nr. 46; V
Gegielman
Santietem
Thor
Beim Str
in Waga
Wagen, w
spiekte, d
gabel dur
Behirn.
Katel
g e a l l e
Katel wol
Dohut der
ber Abwei
mutter W
mit sieben
hinaus.
Wagen ein
find man
Sisse hat
Die Mut
schwer erf
Deut
E
Am
findet ein
des Part
ratungen
Anmens
bedingt e
Frau
Mts., um
Frauen n
bringen
variet.

Verammlung der Fabrikmeister.

Vorgestern abend fand in dem Lokale in der Jeromskiego 74 eine Generalversammlung der Fabrikmeister statt. Als Referent trat der Verbandspräsident Perczynski auf, der die Versammelten mit dem bisherigen Kampfe um die Versicherung aller Meister als Geistesarbeiter bekannt machte. Die Industriellen versichern, wie der Redner behauptete, nur nach eigenem Gutdünken. Dieser Kampf sei noch nicht beendet und sei z. B. in der Fabrik der Gebr. Pinczewski in Jounista-Wola in konkreter Weise zum Ausdruck gekommen, wo die Meister in den Streik traten, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. In dem Blatte der Industriellen „Pravda“ sei die Frage der Versicherungen der Meister in falscher und tendenziöser Weise dargestellt worden. Weitere Redner wiesen darauf hin, daß die dem Verbande angehörenden Meister von den Industriellen malträtiert werden. In einem darauf zur Annahme gelangten Beschlusse solidarisierten sich die Versammelten mit den streikenden Meistern in Jounista-Wola, versprechen ihnen moralische und materielle Unterstützung und legen einen bestimmten Betrag nieder, um sie zur Ausdauer in ihrem Kampfe anzuspornen. Ferner sollen alle Fabrikmeister zur Niederlegung einer Spende für das Unterseeboot „Antwort an Treviranus“ aufgefordert werden. In der darauf zur Annahme gelangten Resolution wird festgestellt, daß nicht alle Fabrikmeister versichert seien, weshalb die Arbeitsgerichte mit Klagen überlastet seien. Selbst Sozialmeister seien nicht versichert, was z. B. in der Barcinischen Fabrik der Fall war. Die Staatsbehörden werden aufgefordert, bei der Vergabe der Bestellungen an die Industriellen das Verhältnis herzustellen zu den Meistern nachzuprüfen. (p)

Festnahme einer Einbrecherbande auf dem Fabrikbahnhof in Lodz.

Vorgestern wurde in dem Städtchen Belschatow bei Petrikau ein frecher Einbruch verübt, wobei den Eindringlingen verschiedene Schmucksachen aus dem Juweliergeschäft von Meier Breinwein in die Hände fielen. Die Diebe waren durch die Decke in das Lokal eingedrungen und hatten einen Schirm zurückgelassen. Im Laufe der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß der über dem Breinweinschen Geschäft wohnende Mieter einer gewissen Jozja Sitorka ein Zimmer überlassen hatte, in dem sich dann verschiedene verdächtige Individuen einfanden. Als Breinwein am Morgen den Laden betrat, war dieser leer. Er meldete sofort die Polizei in Kenntnis, die eine Untersuchung einleitete und auch in kurzer Zeit 3 der an dem Einbruch beteiligten Personen festnehmen konnte. Die Sitorka konnte bald nach der Tat in Petrikau festgenommen werden, wobei sie angab, daß sich ihre Komplizen mit der Beute nach Lodz begeben hätten. Gegen Abend konnten auch auf dem Fabrikbahnhof in Lodz 2 weitere Mitglieder der Bande verhaftet und dem Gefängnis übergeben werden. Es waren dies der notorische Einbrecher Jozef Grabowski und die professionelle Diebin Jozja Krecijaszek. Beide werden schon seit längerer Zeit von der Polizei gesucht. Der Freiheit erreicht sich einstweilen noch ein viertes Mitglied der Bande, „Danek“, der im letzten Augenblick mit der einen Beute von etwa 30 000 Platy darstellenden Beute das Weite suchen konnte. Die Polizei ist ihm indes auch bereits auf der Spur. (p)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

M. Wipiec, Piotrkowska 193; E. Miller, Piotrkowska Nr. 46; W. Groszowski, 11. Listopada 15; A. Perelman, Cegielniana 64; S. Niewiarowski, Limanowski 57; S. Jankielowicz, Alter Ring 9. (p)

Aus dem Reiche.

Thorn. Auf eine Heugabel aufgespießt. Beim Strohabsahren stürzte der 14jährige Willi Walter, in Mala Plawies, Kreis Thorn, wohnhaft, von einem Wagen, wobei er sich so unglücklich auf eine Heugabel aufspießte, daß er auf der Stelle den Tod fand. Die Heugabel durchstach ihm den Hals, die Atmungsorgane und das Gehirn.

Katel. Ein Kind in kochendes Wasser gefallen. Eine gewisse Strzelecka, in Malocin bei Katel wohnhaft, ließ ihr dreijähriges Söhnchen unter der Obhut der Großmutter in der Wohnung zurück. Während der Abwesenheit der Mutter des Knaben bereitete die Großmutter Wasser zum Wäschewaschen vor und stellte den Kessel mit siedendem Wasser auf den Fußboden. Dann ging sie hinaus. Als sie nach einer Weile zurückkehrte, bot sich ihren Augen ein entsetzlicher Anblick dar. Das dreijährige Entlein wand sich in dem Kessel vor Schmerzen. Sofortige Hilfe hatte keinen Erfolg mehr. Das Kind starb bald. Die Mutter ist durch den Verlust des einzigen Kindes schwer erkrankt.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Am Mittwoch, den 17. d. Mts., um 6 Uhr abends, findet eine außerordentliche Sitzung des Bezirksvorstandes des Parteibezirks Kongreßpolen statt. Gegenstand der Beratungen sind die Wahlen für den Sejm und Senat. Die Anwesenheit aller Mitglieder des Bezirksvorstandes ist unbedingt erforderlich.

(—) G. Ferbe, Vorsitzender des Bezirksvorstandes.

Frauenaktion der D.S.A.P. Am Mittwoch, den 17. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet die zweite Zusammenkunft der Frauen nach den Sommerferien statt. Handarbeit ist mitzubringen. Es wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Sport-Turnen-Spiel

Fußballderbysieger — L. R. S.

L. Sp. u. T. unterliegt unverbient 0:2 (0:0)

L. R. Das Lodzer Fußball Derby L. R. S. — L. Sp. u. T. zog, wie vorauszu sehen war, Tausende Zuschauer an. Es waren ca. 4000 Schaulustige auf dem L. R. S. Sportplatz anwesend, die keine hochklassigen Leistungen zu sehen bekamen; jedoch einen nervenaufpeitschenden Kampf vorgezogen bekamen. Das Spiel gewann diesmal die L. R. S., diesmal aber gänzlich unverbient. Wider Erwarten befanden sich die Sportler in beachtenswerter Form und waren den Roten gleichwertig, die den Sieg dem Tormann des L. Sp. u. T. zu verdanken haben. L. R. S. hatte recht viel Glück: Ein Bombenschuß Herbstreichs landete am Torbrett.

L. R. S. hatte in der Verteidigung seine Hauptstütze. Die Halbfreie genügte, während der Angriff in Janczyl einen glatten Verlauf hatte. Bei den Schwarzweißen gefielen besonders Mikolajczyk in der Verteidigung, die gesamte Läuferreihe sowie Krulik und Herbstreich.

Der Verlauf des Spieles: L. Sp. u. T. sowie L. R. S. hatten zeitweise mehr vom Spiel, das jedoch mehr oder weniger ausgeglichen war. Die erste Halbzeit hätte den Sportlern einen Torerfolg bringen können, doch schoß Herbstreich aus aussichtsreicher Position zu schwach, so daß Jegorow das Leder, allerdings mit großer Aufopferung, auf Eck lenken konnte. Nach Seitenwechsel bieten sich beiden Parteien zahlreiche Torgelegenheiten, doch spielen die Angriffsmänner viel zu nervös, um geistesgegenwärtig die Situationen zu erfassen. Ein prachtvoller Schuß von Herbstreich prallt von der Torrede ins Out. Das Spiel geht seinem Ende entgegen. Ganz überraschend riskiert Durka einen Weitschuß, der im Tore der Sportler landet. Der Tormann Thiel hatte einen taktischen Fehler begangen und sich im Torraum befunden. Zwei Minuten später erzielt Krul nach einer Flanke Stollenwerks den zweiten Treffer. Damit war das Spiel entschieden. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach gerechter gewesen. Schiedsrichter Brzezinski befriedigte.

Polonia — Warszawianka 4:1 (0:1).

Warschau. In der ersten Spielhälfte war Warszawianka überlegen und erzielte durch Jung den einzigen Treffer. Nach Seitenwechsel schoß Polonia binnen 20 Minuten 4 Treffer, durch Szejpaniak 2, Malik und Ogrobzinski.

Warta — Pogon 1:1 (0:1).

Posen. Pogon zeigte hier ein sehr schönes Spiel und war in der ersten Spielhälfte glatt überlegen. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichen. Für Pogon war Motylewski und für Warta Stalinski erfolgreich.

Czarni — Ruch 2:1 (0:1).

Lemberg. Ausgeglichenes Spiel. Die Tore für Czarni erzielten Reymann und Chmielowski, für Ruch — Zwisch. Schiedsrichter Arzyski.

Wisla — Legja 1:0 (0:0).

Krakau. Wisla trat mit 4 Reservereuten an. Den einzigen Treffer schoß Kijelinski 17 Minuten vor Schluß. Bei Legja verpagten die beiden Flügelspieler. Schiedsrichter Bira.

Der Stand der Ligameisterschaft.

Reine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1. Cracovia	15	11	1	3	34	15	23
2. Polonia	17	8	5	4	42	27	21
3. Wisla	16	9	3	4	34	27	21
4. Warta	14	9	2	3	41	27	20
5. Legja	15	7	5	3	31	18	19
6. Gornik	15	6	2	7	42	38	14
7. L. R. S.	16	6	2	8	35	27	14
8. Pogon	15	3	8	4	29	45	14
9. Czarni	16	3	6	7	14	29	12
10. Ruch	16	4	3	9	23	37	11
11. L. Sp. u. T.	17	3	4	10	20	50	10
12. W. — a	15	2	2	11	15	49	6

Lodzger Fußball.

- Leg — L. R. S. 1:1 (1:0)
- Burza — Widzew 1:0
- Orkan — Union 3:0 (2:0)
- Gasmonet — U. R. 3:2 (1:1)
- Gentlemen — Trumbsfordor 7:0
- Suragan — Br. Kochba 3:2
- Orkan III — Falcah III 5:0 (2:0)
- Widzew III — Touring III 8:1 (3:1)
- Widzew II — Union II 1:1
- L. R. S. III — L. R. S. III 4:2

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. W. R. S. . . . 21	32	51 : 15
2. Touring . . . 22	31	63 : 28
3. L. R. S. 16 . . . 21	27	59 : 32
4. Orkan . . . 22	23	35 : 33
5. Falcah . . . 22	22	40 : 39
6. Bleg . . . 22	22	37 : 41
7. Burza . . . 21	21	30 : 37
8. P. T. C. . . . 22	21	37 : 58
9. L. Sp. u. T. 16 . . . 20	16	33 : 44
10. Union . . . 21	13	25 : 39
11. Sokol . . . 21	13	41 : 66
12. Widzew . . . 20	13	19 : 38

Die Aufstiegs Spiele.

- W. R. S. — Extra 3:2.**
Warschau. Verdienter Sieg des Lodzer Meisters Das Spiel fand auf dem Stra-Platz statt.
- Legja — L. R. S. 5:3.**
Posen. Sehr scharfer Kampf. In der zweiten Hälfte hatte Legja mehr vom Spiel.
- Internationaler Fußball.**
Wien. Rapid — Sportclub 4:0 (0:0), Vienna - Admira 3:1 (1:0), Austria — F. U. C. 7:1 (4:1).
- Leichtathletik-Länderkampf Tschechoslowakei — Polen 83:73.**
Der Leichtathletik-Länderkampf Polen—Tschechoslowakei endete mit einem verdienten Siege der Tschechoslowaken mit 83:73 Punkten.

Artur Schmidt — Polnischer Meister über 50 Kilometer.

Das gestern stattgefundene Meisterschaftsrennen über 50 Kilometer stand im Zeichen der Warschauer Fahrer, die den Lodzern weit überlegen waren. Dennoch wurde ein Lodzger, und zwar Artur Schmidt, Polenmeister, aber nicht auf Grund seines Jahrens, sondern das Rennreglement wurde am grünen Tuch derart ausgelegt, daß nach Absolvierung der 50 Kilometer dem Warschauer Wlodarczyk die errungene Runde nicht zuerkannt und ihn mit Schmidt gleichstellte. Wlodarczyk trat zum Match selbstverständlich nicht an und Schmidt erhielt darauf das Meisterhemd. Ein ausführlicher Bericht folgt in der morgigen Ausgabe.

Nurmi-Petkiewicz in Berlin.

Am 21. September.
Wir lesen in der B. Z. folgende interessante Vorbesprechung über das Leichtathletiksportfest des S. C. Charlottenburg, bei dem sich Nurmi und Petkiewicz erneut gegenüberstehen werden:

Die Teilnehmerliste des Nurmi-Sportfestes, das der S. C. Charlottenburg am 21. September auf seiner neuen Kampfbahn im Eichkamp durchführt, ist durch einen neuen Namen von Klang bereichert: Petkiewicz, der polnische Meisterläufer, hat telegraphisch zugesagt, über 5000 Meter den Kampf mit Nurmi aufnehmen zu wollen.

Petkiewicz ist einer der meistgenannten Leichtathleten im letzten Jahr gewesen. Meteorenhaft tauchte er seinerzeit auf, verblüffte durch seine famosen Zeiten und seinen Sieg über Nurmi. Man überspannte nun die Hoffnungen allzu sehr, so daß Enttäuschungen nicht ausbleiben konnten. Er ist schließlich erst im Kommen, braucht vor allen Dingen noch Erfahrung und die taktische Geschicklichkeit, die durch Erfahrung geschult wird. Er ist gewiß noch nicht der Wunderläufer, als den man ihn zu früh prophezeite, aber er repräsentiert heute tatsächlich schon Sonderklasse und gehört zu den sehr wenigen Langstrecklern der Welt, bei denen man im Kampf mit Nurmi ein leises „Bielleicht“ aussprechen darf.

Und ein „Bielleicht“ ist heutzutage die höchste Steigerung, die bei einem Rennen mit dem größten aller Favoriten, Nurmi, auszubedenken ist. Damit ist nicht gesagt, daß Nurmis Sieg ernstlich gefährdet ist, dazu ist Nurmi noch zu groß, Petkiewicz noch zu jung, aber . . . Nun, bei wem wolle man auch nur dieses Über wagen? Bei Petkiewicz darf man es.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heile.
Verleger: Ludwig Kuf. Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Sylphe und Heiner hatten beschlossen, Ende September zu heiraten. Dann wollten sie den ganzen Herbst und Winter über auf Reisen gehen und im Frühjahr nach Felsenec zurückkehren. Bis dahin sollte das Schloß, das stark vernachlässigt aussah, vollständig wieder hergerichtet werden.

Eines Tages fuhr man hinaus, um das Erbschloß zu besichtigen, das Sylphe aus den Erzählungen ihres Vaters kannte. In Sylphes großem Wagen saßen Heiner, Onkel Justus, Tante Ida. Sylphe lenkte selbst, Jack saß neben ihr.

Blitzschnell eilte der große, weiße Wagen durch die Wiesen und die Wälder, und nach einigen Stunden war man in Felsenec angelangt.

Der Pächter war verreist; er wollte gar nicht mehr nach Felsenec zurückkehren, das im nächsten Monat schon den Felsenecs übergeben werden sollte. Die Dienerschaft war instruiert, und die Gesellschaft konnte ungestört das Schloß besichtigen.

Sylphe ließ einen Ausruf des Entzückens hören, als sie den alten, eisenumrankten Bau sah, dem die ganze Sehnsucht ihres Vaters gehört hatte.

Sie begriff diese Sehnsucht ihres toten Vaters und begriff sein Herzleid, wenn er an den langsamen Verfall der Felsenecs und des Schlosses gedacht hatte, und verstand es heute mehr als je, daß der Vater alles hatte daransetzen wollen, diesen Besitz durch seine Arbeit zu erhalten. Tränen füllten ihre Augen, als sie an das dachte, was sich um dieses alte Haus abgespielt hatte! Und sie konnte es jetzt auch verstehen, daß das Heimweh nach Felsenec an ihm gekehrt und ihm langsam das Herz gebrochen hatte.

Sie wußte auch, daß sie den Herzenswunsch des Vaters erfüllt hatte, indem sie Felsenec sich als Wohnort erkoren hatte.

Der alte Schlosskassellan, der überglücklich war, in Sylphe das Kind des nun toten Erich-Ditmar zu sehen, und der sich wie ein Kind darüber freute, daß die Felsenecs wieder zurückkehren würden, zeigte Sylphe jeden Winkel des Schlosses.

Sie durchschritten die mit kostbarem Holz getäfelten Säle, sie gingen auf glattem, spiegelblankem Parkett; überall aber zeigten sich sichtbare Spuren des Verfalls, Risse in den Decken und in den Wänden. Das Parkett war häufig aufgeworfen, mit dem Mobiliar war auch kaum ein Staat zu machen.

Der alte Kassellan und Sylphe hatten die Wohnräume durchschritten, dann standen sie in der Ahnengalerie. In diesem Augenblick wurde der Kassellan aberufen. Sylphe war allein unter den vielen, vielen Ahnenbildern.

Von den großen Bogenfenstern zur Seite fiel buntes Licht herein, die Männer und Frauen unsicher beleuchtend. Staunend sah Sylphe auf alle die in schwere Seide gehüllten Edel Frauen, hier mit steifem Stuartragen um den weißen Hals, oft tief dekolletiert, auch mit hohen Hüfchen züchtig umschlossen. Die Männer sahen fast alle gleich aus: die Augen, die Nase, das Kinn. Amüsiert lachte sie plötzlich auf: „Ja, meine verehrten Herrschaften, ich gehöre jetzt zu euch!“

Sie war langsam weitergeschritten; plötzlich blieb sie stehen. Ihre Augen blinzelten finster auf dieses Bild: Ditmar, Freiherr von Felsenec-Dahle, 1830—1905. Ein herrlicher, streng blickender Mann, in der Uniform der Jägerschützen, blond, mit einem Spitzbart, mit zwingenden, fast harten Augen.

Das also war der Vater ihres Pa, der ihn in die Fremde getrieben, der ihn verstoßen hatte!

Sylphe sah das Bild an; dann sprach sie laut zu dem stolzen Manne:

„Du hättest dich deines Sohnes nicht zu schämen brauchen; er war kein Abenteurer, er war ein richtiger Felsen-

ec, mehr als deine anderen Kinder! Auch ich bin eine Felsenec und bin ebenso unbegleitbar wie du. Ich gehe, wie du, meinen geraden Weg, auch wenn ich eine Frau bin. Und ich habe meinen Vater rehabilitiert; er wird bald hier hängen, hier neben dir, und du kannst dich nicht dagegen wehren...“

Still war es ringsherum; die Dämmerung war langsam hereingebrochen und warf lange Schatten auf das Parkett. Gespenstisch sah das Ganze aus. Die einsame Frau bemerkte nichts. Ihr war, als blickten die Augen des Bildes streng auf sie hernieder, als verwies ihr der harte Mund ihre furchtlose Rede.

„Oh, du brauchst mich nicht so streng anzusehen. Ich weiß, was es heißt, eine Felsenec zu sein; ich werde auch keine Schande machen. Ich liebe Heiner, ich liebe ihn über alles in der Welt. Du mußt unseren Bund segnen, Großvater, wie Vater ihn gesegnet hätte...“

Wie ein leises Raunen und Rauschen ging es umher, wie wenn es in dem weiten, langen Gang leise flüsterte. Demütig lehnte Sylphe vor dem Bild an der Wand. Sie hatte die Hände gefaltet, das Haupt geneigt.

Da hoben sie zwei Arme sanft in die Höhe. Verträumt sah Sylphe auf — es war Heiner. Sie hatte ihn nicht kommen hören. Sie wußte nicht, ob er sie schon lange beobachtet, ob er alles gehört hatte. Es war ihr gleichgültig. Er gehörte zu ihr und sie gehörte zu ihm; er durfte alles wissen, was sie tat und was sie dachte.

Sylphe ruhte in seinen Armen und sah ihn innig an. Lieblosend strich er über ihre blonden Locken:

„Lieb, habe ich dich gestört?“

„Nein, Heiner, ich habe gebetet, gebetet um unser Glück.“

„Sylph...“
Heiß und inbrünstig küßte der Mann die Lippen, die sich ihm boten. Noch nie war sie so hinreißend, so lieb zu ihm gewesen. Jetzt zeigte sie ihm ihr Herz, jetzt war sie das süße, liebende Geschöpf, das vertrauende Weib, nach dem es ihn verlangte.

(Fortsetzung folgt.)

LEONHARDTSCHES ENGLISCHE BIELITZER TOMASZOWER **STOFFE**
empfiehlt zu mässigen Preisen



Schulanzüge

aus dauerhaftem festen Stoff in allen Größen empfiehlt billigst

K. WIHAN

Wl. Em. Scheffler

GLÓWNA 17.

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Spezieller Wartezimmer für Frauen.

Veratung 3 Hote.

Kunst-Handelsgärtnerei Oswald Brenner

Lodz, Alje Kosciuszki 79, Tel. 193-81

empfiehlt in großer Auswahl

Topfblumen, Blumentischen, Vasen, sowie Brautbücheln in verschiedener Ausführung usw.

Kränze

5312

zu den allerbilligsten Preisen.



Christlicher Comissverein z. g. U. in Lodz, Alje Kosciuszki 21, Telefon 132-00.

In Kürze beginnen die beim Verein bestehenden

Unterrichts-Kurse

in folgenden Fächern:

Buchhaltung und kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz polnisch, Handelskorrespondenz deutsch, Polnische Sprache, Deutsche Sprache, Französische Sprache, Englische Sprache, Stenographie polnisch, Stenographie deutsch.

Die Kurse sind für Mitglieder und Nichtmitglieder zugänglich. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 5-8, Sonnabends v. 8-6 Uhr abends im Vereins-Sekretariat entgegengenommen.

Beste Termin für Anmeldungen: Freitag, d. 19. Sept.

Die Verwaltung.

Belhagen & Klafings Monatshefte

Monatlich ein Heft zum Preise von RM. 2.40

Inhalt des Septemberheftes:

Unser Preisauschreiben: Wer kennt unsre Künstler? Mit 5 farbigen Abbildungen nach Gemälden
Der Walfisch im Rhein. Roman von Otto Bries. I
Ehefragen. Von Univ.-Prof. D. Dr. Dr. h. c. Reinhold Seeberg
Die Italiensche Ausstellung in London. Von Prof. Dr. Otto Fischel. Mit 3 farb. Wiedergaben nach Gemälden
Herz auf Sachlichkeit. Novelle von Hans S. Singelmann
Liebesgedichte: Der kleine Pfad von Lonja Stehelin-Holzinger — Erfüllung. Von Konrad Bdiar — Kleine Tragik von Ludwig Marohl
Ostpreussische Landschaft. Von Ernst Wiechert. Mit 4 Abbildungen
Die himmlischen Brüder. Eine Legende von Theodor Birt

Vom Schreibstisch und aus der Werkstatt: Enver Pascha. Von Generaloberst von Seeck
Altes und neues vom Schwimmen. Von Prof. Dr. Erwin Mehl. Mit 10 Aquarellen von Toni Schneider
Herbst neigt sich zum Winter. Novelle von Peter Plann
Edgar Wallace wird entlarvt. Von Walther Schneider
Der sterbende Baum. Von Ernst Jahn
Römische Köpfe. Von Dr. Paul Weiglin. Mit 4 Abbildungen
Die Fälle des Niagara. Von Univ.-Prof. Dr. Albrecht Wend
Neues vom Büchertisch: Neue Romane. Von Hans Jochst
Illustrierte Rundschau
Neuigkeiten vom Büchertisch (vorderer Anzeigenteil)
Der Beobachter rückwärtiger Anzeigenteil

Kunsteilagen in Mehrfarbenendruck:

Obsteente. Gemälde von? Ewachen. Gemälde von Hans Beat Wieland
Heimkehr der Kühe. Gemälde von Edmund Steppes

Der Jäger. Gemälde von Dr. Franz Seidlach-Wien
Junge Bäuerlein. Gemälde von S. Sorin und viele andere Illustrationen.

Zu beziehen durch die Buch- und Zeitschriften-Handlung „Volkspreste“ Lodz, Petrikauer Straße 109 (Admin. Lodzer Volkszeitung)

Fliegende Blätter und Megendorfer Blätter

Neuestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von 3l. 1.25. Einzelnummern zum Preise von 3l. 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreste“, Lodz, Petrikauer 109 (Administration der „Lodzer Volkszeitung“).

Bijouterie und Uhren

gegen bar und auf Raten „Preciosa“, Petrikauer 123, im Hofe.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch ganz zerfallene. Musikinstrumentenbauer J. Hübner, Alexandrowska 64.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich von 3.30 bis 7.30 Uhr abends

Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsnachangelegenheiten.

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte ist gesorgt.

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission der Reiger, Scherer, Andreev und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten.

Ueberzeugung macht wahr!

Darum wollen Sie, bevor Sie anderswo kaufen oder bestellen, sich erst beim Tapezierer P. Weib, Sieniewicza 13, Front, im Laden, überzeugen. Marmor, Stoffe, Schloßbänke, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung bei wöchentl. Abzahlung v. 5 Pl. an, ohne Preisauflage, wie bei Barzahlung. Der schlechten Zeit Rechnung tragend, gewähren wir eine

25% Preisermäßigung!

LODOWNIA

Tel. 190-48.

CENTRALNA, Piotrkowska 116

steht zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc. Telefonanruf genügt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Montag Vorstellung für Arbeiterverbände

Populäres Theater: Heute und folgende Tage „Eros i Psyche“

Kameral-Theater: Dienstag Premiere und Eröffnung der Saison

Populäres Theater im Saale Gayer, Donnerstag „Niewinnie skazany“

Casino: Tonfilm: „Ehe aus Trotz“

Grand Kino: Tonfilm „Der Heide“

Splendid Tonfilm „Die Tragödie der Geliebten“

Corso: „Der Besieger der Piraten“ und „Der Verräter des Ostens“

Luna: „Unser täglich Brot“

Mittw...
Ne...
Im...
bergangen...
Fabriken...
tägigen...
den Morg...
Betriebe...
die zum...
mittags...
stillgelegt...
stein, „U...
tus“, „P...
men stillge...
der größte...
Erdb- und...
falls eing...
phon- und...
Streitaktio...
und Gas...
Ebenso...
Im B...
bereitschaft...
die Stra...
forderten...
rechnungen...
treift habe...
Frau...
Abg. Kiern...
Wenn...
lung von...
Blattes...
haben, so...
gestern...
Strich...
veranlaßt...
Station...
nicht. Ein...
für das...
am Mont...
Beschlag...
schriftlich...
sehen, daß...
blutige...
staroste...
had...
nötig...
Schlag...
nen 24...
Der ge...
am Mont...
Warschauer...
Auch in...
presse...
bei uns...
abge...